

Umwelterklärung 2011



VK | PB.

Gemeinsame Versorgungskasse
für Pfarrer und Kirchenbeamte

K | ZVK.

Kirchliche Zusatzversorgungskasse
Rheinland-Westfalen



Umwelterklärung der

Kirchlichen Versorgungskassen KZVK und VKPB

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Die Versorgungskassen stellen sich vor	5
2. Umweltleitlinien der Kirchlichen Versorgungskassen	6
3. Umweltprüfung	8
3.1. Umweltkennzahlentabelle	8
3.2. Umweltportfolio.....	11
3.3. Direkte Umweltauswirkungen der KZVK/VKPB	14
3.4. Indirekte Umweltauswirkungen der KZVK/VKPB	20
4. Sofortmaßnahmen.....	22
5. Umweltprogramm	23
6. Umweltmanagementsystem.....	30
7. Der Grüne Hahn	33
8. Erklärung des Umweltgutachters.....	34
9. Registrierungsurkunde.....	35
10. Kontaktdaten.....	36

Vorwort

Auf den ersten Blick mag man sich die Frage stellen, wofür ein Betrieb der Finanzwirtschaft sich besonders mit dem Umweltschutz auseinandersetzt. Welche Bedrohung für die Umwelt geht von einem Verwaltungsbetrieb aus? Doch ist die Frage so richtig gestellt?

„Seid fruchtbar und mehret Euch und füllet die Erde und machet Sie Euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht“. Dieses bekannte Gotteswort aus 1. Mose 1, 28 gibt den Menschen nicht nur Rechte, sondern es trägt uns insbesondere eine Verantwortung auf. Nach christlichem Verständnis bedeutet Herrschaft vor allem Dienst – Dienst für unsere Nächsten. Indem wir den Schutz unserer Umwelt ernst nehmen, bewahren wir nicht nur Lebensraum für die Pflanzen und Tiere in dieser Welt, sondern wir erhalten gleichzeitig die Lebensgrundlage der Menschen und schaffen Voraussetzungen für mehr Lebensqualität.

Es ist nicht entscheidend, wie viel Einfluss man hat, unsere Lebensumstände zu verbessern. Entscheidend ist, dass man die Welt mit seinen Möglichkeiten verantwortungsbewusst mitgestaltet. Als Kirchliche Versorgungskassen sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung. Aus diesem Grund findet sich bereits in den Satzungen der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Rheinland-Westfalen und der Gemeinsamen Versorgungskasse für Pfarrer und Kirchenbeamte die Selbstverpflichtung, die Kapitalanlagen ethischen Gesichtspunkten entsprechend einzusetzen. Nun sind wir noch einen Schritt weiter gegangen. Mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS möchten wir einen weiteren Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Ein wichtiger Aspekt für die Kirchlichen Versorgungskassen ist die Glaubwürdigkeit im unternehmerischen Handeln. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Matthäus 7, 20). Der Grüne Hahn ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir diesen Punkt ernst nehmen. Doch darüber hinaus hat uns die Auseinandersetzung mit den Umweltthemen gezeigt, dass auch die Kirchlichen Versorgungskassen nennenswert und unmittelbar zur Entlastung der Umwelt beitragen können. Und so geben wir mit der Umwelterklärung ein Versprechen ab, welches wir gern erfüllen wollen.

Umweltmanagement bedeutet immer ein Abwägen. Denn menschliches Leben und Wirken bedeutet zwangsläufig Ressourcenverbrauch und damit eine Umweltbelastung. Ins Extrem getriebene Sparsamkeit bedeutet Stillstand und wäre, weil die Versorgungskassen mit der Sicherstellung der Altersversorgung einen wichtigen Dienst zu erfüllen haben, nicht im Sinne

der Menschen. Aber wir müssen stets darauf achten, dass die Ressourcen effizient eingesetzt werden: Ihrem Verbrauch muss ein angemessener Nutzen gegenüber stehen.

Bildlich gesprochen machen wir uns auf den Weg. Heute hinterfragen wir unsere Arbeitsweisen und Entscheidungen im Hinblick auf ihre Umweltauswirkungen und planen Verbesserungen. Wir werden Erfahrungen machen und daraus lernen. Wir werden Entwicklungen in Technik und Umweltmanagement beobachten und neue Ideen übernehmen. So werden wir unseren satzungsgemäßen Auftrag - die Altersversorgung von Mitarbeitern in Kirche und Diakonie - dauerhaft erfüllen und gleichzeitig permanent an einer Verbesserung unserer „Umweltbilanz“ arbeiten. Jeder Beitrag zählt, auch wenn er nur klein ist.

Begleiten Sie uns auf diesem Weg. Vielleicht sehen Sie auch Möglichkeiten, wie wir uns noch weiter verbessern können. Auf das Gespräch mit Ihnen freuen wir uns sehr.

Es grüßt Sie aus Dortmund

Ihr Vorstand der KZVK und der VKPB

Hans-Rudolf von Campenhausen Dr. Volker G. Heinke

1. Die Versorgungskassen stellen sich vor

Die Kirchlichen Versorgungskassen (KZVK und VKPB) sind zwei Altersversorgungseinrichtungen der evangelischen Kirche mit unterschiedlichen Aufgaben. Beide Kassen tragen die Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

Kirchliche Zusatzversorgungskasse Rheinland-Westfalen (KZVK)

Aufgabe der KZVK ist es, den privatrechtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der bei ihr beteiligten kirchlichen und diakonischen Arbeitgeber eine betriebliche Zusatzversorgung (Betriebsrente) im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren.

Gemeinsame Versorgungskasse für Pfarrer und Kirchenbeamte der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche (VKPB)

Aufgabe der VKPB ist es, die Erfüllung der Versorgungsansprüche zu sichern, die Pfarrerinnen, Pfarrern, Predigerinnen, Predigern, Pastorinnen und Pastoren im Hilfsdienst, Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten sowie deren Hinterbliebenen kraft Gesetzes oder aufgrund besonderer, nach Maßgabe des kirchlichen Versorgungsrechts getroffener Vereinbarungen gegen die Landeskirchen zustehen. Zu den Versorgungsansprüchen in diesem Sinne gehört auch der Anspruch auf Beihilfen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen die Kassen eine entsprechende Kapitalausstattung. Die nötigen Finanzmittel stammen aus Beiträgen und Kapitalerträgen.

In den Satzungen der KZVK und VKPB ist verankert, dass bei den Kapitalanlagen ethische Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind (§ 54 S. 3 KZVK-Satzung und § S. 9 Abs. 2 S. 1 VKPB-Satzung), zu denen sämtliche Nachhaltigkeitsaspekte inkl. Umwelt, Sozialverträglichkeit und Corporate Governance zählen.

Die Kirchlichen Versorgungskassen haben – umgerechnet auf Vollzeitstellen - 173,38 Mitarbeitende (Stand 2010). Die Vorstände beider Kassen sind personenidentisch. Querschnittsabteilungen (z.B. Innere Verwaltung, Personal, EDV, Kapitalanlage) handeln für beide Kassen.

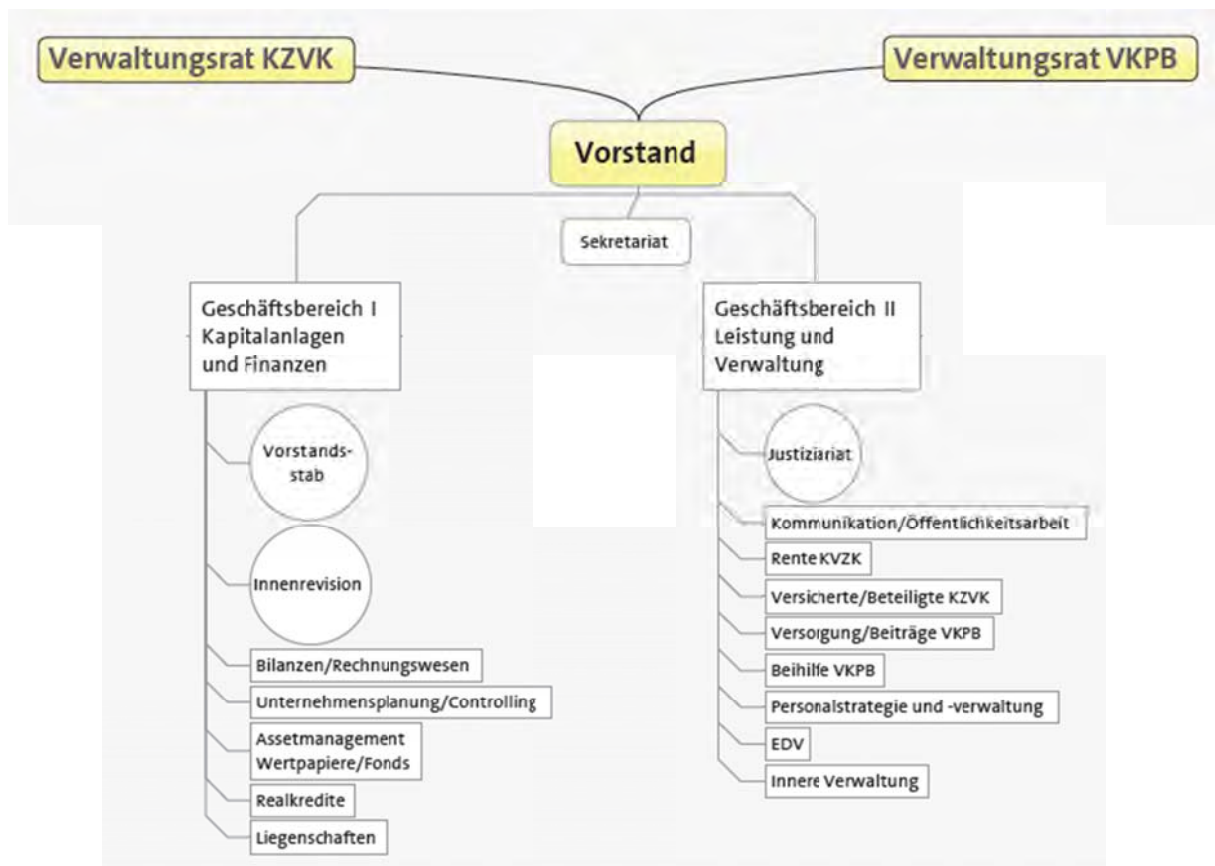
Die Kassen haben ihren Sitz in einem gemeinsam genutzten Verwaltungsgebäude in der Dortmunder Innenstadt. Das Grundstück, auf dem das Verwaltungsgebäude errichtet wurde, ist 2.125 qm groß. Das Gebäude ist aufgeteilt in ca. 7.450 qm Bürofläche und ca. 3.900 qm Nutzfläche in der Tief-/Parkgarage.

Die Bürofläche wird überwiegend von den Versorgungskassen genutzt (6.753,86 qm, 90,63%). Die übrigen Teile des Gebäudes (698,03 qm, 9,37%) sind vermietet. Die Mietfläche des Erdgeschosses teilen sich die Santander Bank (260,73 qm) und der Verband Kirchlicher

Mitarbeiter (100,30 qm). Ungefähr ein Viertel der Bürofläche des ersten Stockwerks (337 qm) ist an die Werbeagentur CoConcept vermietet. Die Mieter sind nicht in das Umweltmanagementsystem einbezogen.

Die Kirchlichen Versorgungskassen verfügen neben den verwaltungstypischen Büro- und Besprechungsräumen noch über eine Kantine, eine Hausdruckerei (digitale Großkopierer) und einen EDV-Serverraum.

Organigramm der Kirchlichen Versorgungskassen KZVK und VKPB



2. Umweltleitlinien der Kirchlichen Versorgungskassen

Wir werden im Rahmen unserer Handlungsmöglichkeiten und über gesetzliche Verpflichtungen hinaus in den kommenden Jahren kontinuierlich zum Umweltschutz beitragen. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Soweit es wirtschaftlich vertretbar ist, bevorzugen wir für unser Verwaltungshandeln Waren aus fairem Handel sowie Dienstleistungen und Produkte, die umweltfreundlich sind.

Wir erreichen diese Ziele, indem wir die Mitarbeitenden sensibilisieren und aktiv in den fortwährenden Prozess eines Umweltmanagements einbeziehen. Dies gewährleisten wir durch laufende Informationen über Maßnahmen und deren Ergebnisse und schaffen so ein Umwelt- und Qualitätsbewusstsein, das zu einem Mitdenken und positivem Handeln motiviert.

Wir betreiben ein aktives Umweltmanagement:

Ziel des Umweltmanagements ist es, den Umweltschutz in das Verwaltungshandeln der Versorgungskassen einfließen zu lassen.

- a) Wir untersuchen und bewerten die Umweltauswirkungen unserer Verwaltungstätigkeiten im Einzelnen und werden diese regelmäßig überwachen.
- b) Wir berücksichtigen bei strategischen Entscheidungen umweltrelevante Gesichtspunkte.
- c) Wir bemühen uns um einen sparsamen Umgang mit sämtlichen Rohstoffen und streben eine Verringerung des Verbrauchs an.
- d) Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeitenden durch Informationen und geeignete Schulungsmaßnahmen.
- e) Wir werden regelmäßig über unsere Fortschritte bei den gesetzten Zielen die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit unterrichten.

Wir sind uns bewusst, dass die Prozesse, die wir mit dem Umweltmanagement anstoßen, zukünftig regelmäßig auf Verbesserung und Erreichbarkeit der Ziele geprüft werden müssen. Wir stellen uns der Diskussion mit der Öffentlichkeit und unseren Kunden.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Anstrengungen anderen kirchlichen und nicht kirchlichen Einrichtungen als gutes Beispiel vorangehen und zur Nachahmung ermutigen.

3. Umweltprüfung

Zur besseren Vergleichbarkeit mit anderen Einrichtungen stellen wir die wichtigsten Umweltkennzahlen der Versorgungskassen in nachfolgender Übersicht tabellarisch vorab dar. Dabei wurden nur die Energie- und Emissionswerte ab 2007, alle anderen Daten ab 2009 erhoben:

3.1 Umweltkennzahlentabelle

Nr.	Kennzahl	Einheit	2007	2008	2009	2010
Einrichtungskennzahlen						
1	Mitarbeitende/MA (Vollzeitstellen)	Anzahl	160,41	165,67	167,75	173,38
2	Flächen					
2.1	Grundstück	m ²	2.125,00	2.125,00	2.125,00	2.125,00
2.2	Gebäudegrundfläche	m ²	2.125,00	2.125,00	2.125,00	2.125,00
2.3	Beheizbare Nutzfläche Tiefgarage	m ²	3.901,49	3.901,49	3.901,49	3.901,49
	Beheizbare Nutzfläche Büros	m ²	6.753,86	6.753,86	6.753,86	6.753,86
Umweltkennzahlen						
3	Wärmeenergie					
3.1	Energieverbrauch gesamt	kWh	783.590	905.481	873.763	843.912
3.2	davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	0	0	0	0
3.3	witterungsbereinigter Energieverbrauch (Ges.-Verbr. x Klimafaktor)	kWh	1.034.339	1.095.632	1.057.253	869.229
3.4	bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	97,1	102,8	99,2	81,6
3.5	bereinigter Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	6.448	6.613	6.303	5.013
3.6	Kosten der Wärmeenergie	€	k.A.	k.A.	98.244	86.576
4	Elektrische Energie					
4.1	Verbrauch gesamt	kWh	496.500	543.030	542.193	476.119
4.2	davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	k.A.	k.A.	119.283	99.985
4.3	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	46,6	51,0	50,9	44,7
4.4	Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	3.095	3.278	3.232	2.746
4.5	Kosten des Stromverbrauchs	€	k.A.	k.A.	99.590	89.821
5	Gesamtenergieverbrauch	kWh	1.280.090	1.448.512	1.415.957	1.320.031
5.1	Energieeffizienz (Gesamtenergieverbrauch/MA)	kWh/MA	7.980	8.743	8.441	7.614
5.2	Anteil regenerativer Energien	%	k.A.	k.A.	8,4%	7,6%

Nr.	Kennzahl	Einheit	2007	2008	2009	2010
6	Wasser					
6.1	Verbrauch gesamt	m ³	1.771	1.621	1.729	1.617
6.2	Verbrauch/Mitarbeitende	m ³ /MA	11,04	9,78	10,31	9,33
6.3	Kosten Wasser/Abwasser	€	k.A.	k.A.	9.415	9.514
7	Papier (Büropapier)					
7.1	Verbrauch gesamt	t			14,725	13,961
7.2	Anteile					
7.2.1	Anteil Frischfaser-Papier	%			85,1%	84,6%
7.2.2	Anteil Recycling	%			14,9%	15,4%
7.3	Verbrauch/MA	kg			88	81
8	Verkehr					
8.1	Dienstreisen gesamt	km			282.749	253.943
8.2	Anteile					
8.2.1	Schienenverkehr	%			30%	19%
8.2.2	Straßenverkehr	%			67%	79%
8.2.3	Flugverkehr	%			3%	1%
8.2.3.1	davon: Klimaneutraler Flugverkehr	%			0%	0%
8.3	Dienstreisen/Mitarbeitende	km/MA			1686	1465
8.4	Motorisierter Pendelverkehr/MA	km/MA			k.A.	8.488
8.4.1	PKW-Fahrten	%			k.A.	74%
8.4.2	Bahn/ÖPNV	%			k.A.	26%
9	Abfall					
9.1	Abfall gesamt	t			40,49	39,68
9.2	Anteile					
9.2.1	Restmüll (Entsorgung)*	t			28,6	28,6
9.2.2	Papier	t			10,47	9,83
9.2.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	t			1,05	0
9.2.4	Elektroschrott	t			0,37	1,25
9.2.5	gefährliche Abfälle	t	Gefährliche Abfälle fallen nur in kleinen Mengen an (Batterien und Leuchtstoffröhren)			
9.3	Abfall/Mitarbeitende	t/MA			0,24	0,23

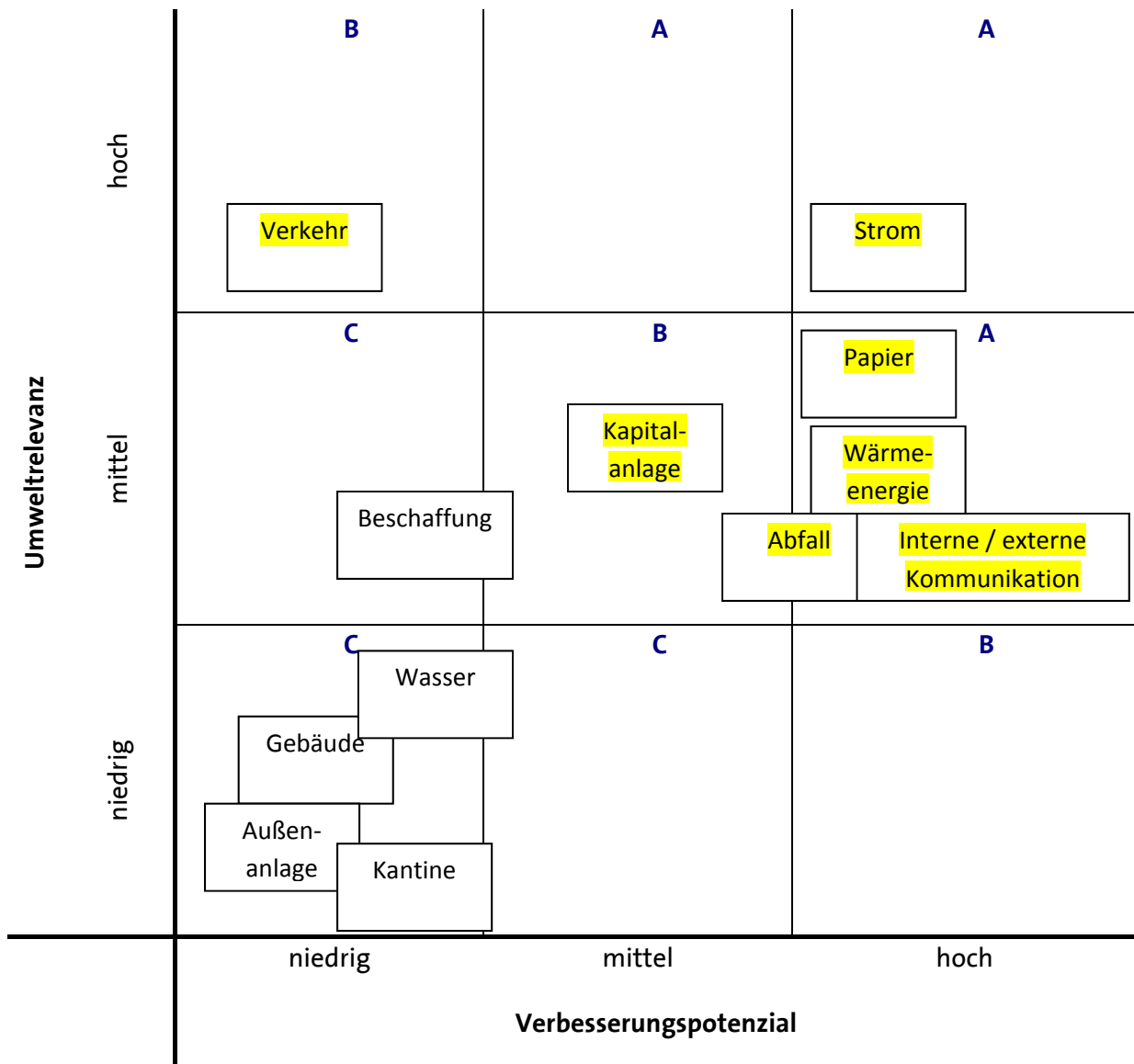
* incl. Restmüll der Mieter

Nr.	Kennzahl	Einheit	2007	2008	2009	2010
10	Fläche (als Indikator für Artenvielfalt)					
10.1	Versiegelte und bebaute Fläche / Mitarbeitende	m ² /MA	13,20	12,80	12,70	12,30
10.2	Versiegelte und bebaute Fläche / Gesamtfläche	%	100%	100%	100%	100%
11	CO₂ (indirekt)					
11.1	Emissionen aus Wärme	t	172	198	191	185
11.2	Emissionen aus Strom	t	314	344	343	301
11.3	Emissionen aus Dienstreisen	t			38	37
11.4	Emissionen aus Pendelverkehr	t				266
11.5	Emissionen gesamt	t	486	542	572	523
11.6	Emissionen gesamt / Mitarbeitende	t/MA	3,0	3,3	3,4	3,0

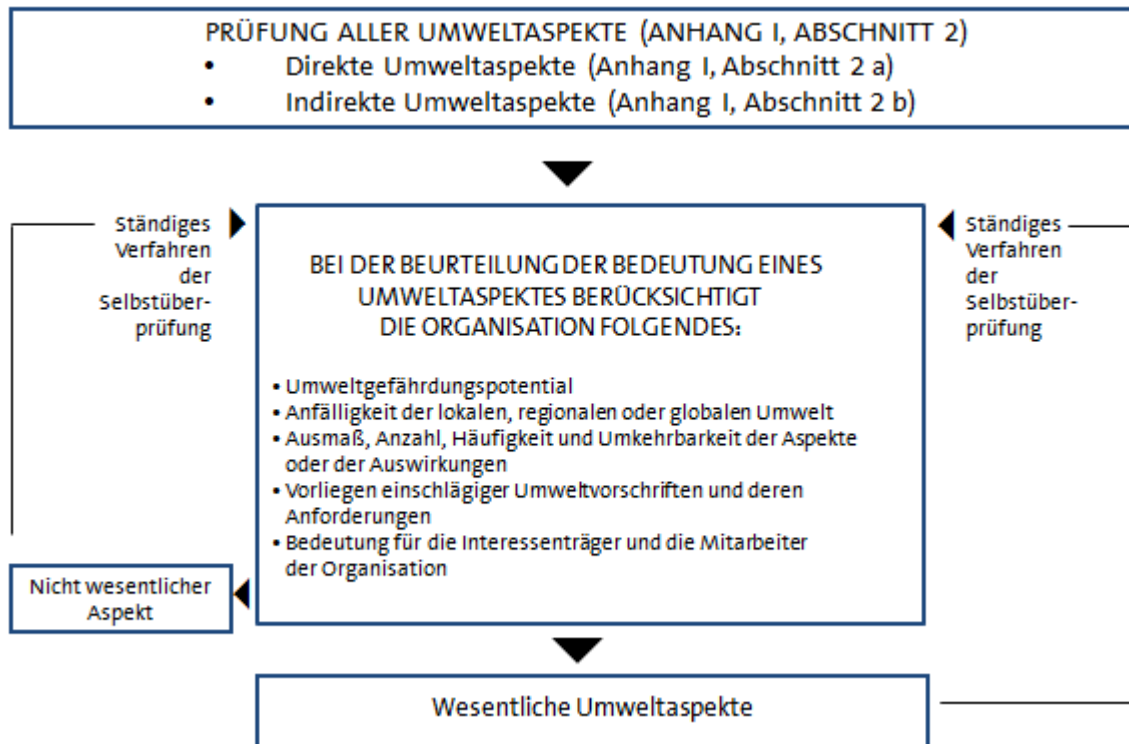
Eine Angabe von Kernindikatoren für Emissionen nach EMAS III erfolgt nicht, da wir keine direkten Emissionen haben.

3.2 Umweltportfolio

Im Rahmen der Umweltprüfung hat das Umweltteam der Versorgungskassen zunächst ein Umweltportfolio erarbeitet. Hier wurden Themen herausgestellt und diese hinsichtlich Ihrer Umweltrelevanz und ihres ökologischen Verbesserungspotenzials gewichtet und bewertet. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt nachfolgende Grafik:



Die Bewertung erfolgt entsprechend des im Leitfaden 6 zur EMAS III-Verordnung (Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 sowie der Beschlüsse der Kommission 2001/681/EG und 2006/1937E) empfohlenen Verfahrens:



D. h. zur Bewertung werden die folgenden Kriterien herangezogen:

- Umweltgefährdungspotenzial
- Anfälligkeit der lokalen, regionalen oder globalen Umwelt
- Ausmaß, Anzahl, Häufigkeit und Umkehrbarkeit der Aspekte oder der Auswirkungen
- Vorliegen einschlägiger Umweltvorschriften und deren Anforderungen
- Bedeutung für die Interessenträger und die Mitarbeiter der Organisation

Entsprechend dieser Einstufung wird sich das Umweltmanagement der Kassen zunächst auf die Bereiche Verkehr, Strom, Kapitalanlage, Papier, Wärmeenergie, Abfall und Kommunikation konzentrieren, da die Versorgungskassen für sich hier die höchste Umweltrelevanz und die erfolgversprechendsten Handlungsmöglichkeiten sieht.

Um zu zeigen, warum die einzelnen Umweltaspekte wie dargestellt in das Portfolio eingeordnet worden sind, stellen wir im Folgenden die einzelnen Bereiche dar.

3.3 Direkte Umweltauswirkungen der KZVK/VKPB

a) Gebäude

2	Flächen		
2.1	Grundstück	m ²	2.125,00
2.2	davon: versiegelte Fläche	m ²	2.125,00
2.3	Beheizbare Nutzfläche TG	m ²	3.901,49
	Beheizbare Nutzfläche Büros	m ²	6.753,86

Die vorliegende Baugenehmigung enthält keine umweltrelevanten Auflagen. Weder sind Altlasten bekannt, noch liegt das Gebäude in einem Wasserschutz- oder anderen besonders zu schützenden Gebiet. Die im Gebäude installierten Aufzüge enthalten keine ölhaltige Hydraulik. Sämtliche gesetzliche Vorschriften werden eingehalten. Derzeit/Aktuell stehen keine Umbauten an. Bei der Vergabe von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Verwaltungsgebäude werden umweltrelevante Aspekte derzeit noch nicht näher beleuchtet.

Hinsichtlich der Umweltauswirkungen sowie in Bezug auf das Verbesserungspotenzial wird die Relevanz des Verwaltungsgebäudes als gering eingeschätzt. Bei der Vergabe von Dienstleistungen ist zukünftig jedoch verstärkt auf umweltrelevante Aspekte zu achten.

b) Außenanlagen

Als Außenanlage ist der begrünte Innenhof über der Tiefgarage zu nennen. Hier sind Veränderungen kaum möglich, die Bedeutung des Themas im Hinblick auf Verbesserungspotenzial und Umweltauswirkungen ist gering.

c) Wärmeenergie

3	Wärmeenergie		2007	2008	2009	2010
3.1	Energieverbrauch gesamt	kWh	783.590	905.481	873.763	843.912
3.2	davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	0	0	0	0
3.3	witterungsbereinigter Energieverbrauch (Ges.-Verbr. x Klimafaktor)	kWh	1.034.339	1.095.632	1.057.253	869.230
3.4	bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	97,1	102,8	99,2	81,6
3.5	bereinigter Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	6.448	6.613	6.303	5.013
3.7	Kosten der Wärmeenergie	€	k.A.	k.A.	98.244	86.576

Die Heizungsanlage bezieht die für das Verwaltungsgebäude erforderliche Wärmeenergie als sog. Fernwärme, die aus einem Gasheizkraftwerk und einer Produktionsanlage gewonnen wird.

Der Aspekt „Wärmeenergie“ wird als Umweltaspekt als wichtig eingestuft.

Um die Energie effizienter nutzen zu können wurden bereits einige Maßnahmen ergriffen. Z. B. wurde 2010 die Regelung des Heizungs- und Lüftungssystems erneuert. Es wurde eine elektronische Regelung (Saia) eingebaut. Mit dieser Regelung werden die Heizkurven, sowie die Laufzeiten der Heizungs- und Lüftungsanlagen gesteuert. Die Heizkurve der Tiefgarage wird mit geringeren Temperaturen gefahren (siehe unten). Zusätzlich wird eine Nachtabsenkung der Heizung vorgenommen. In der Zukunft werden die verschiedenen Heizkurven noch genauer untersucht und optimiert.

Der durchschnittliche Verbrauch von Verwaltungsgebäuden beträgt gem. Ages (Verbrauchskennwerte 2005 der Ages GmbH) 95 kWh/m², unseren niedrigeren Verbrauch von 81,6 kWh/m² führen wir auf die Optimierung der Heizungsteuerung zurück.

Ein Ansatzpunkt ist das Informieren und Aufklären der Mitarbeitenden über den energiesparenden Umgang mit der Klimaanlage (soweit vorhanden) und das effiziente Lüftungsverhalten in der Heizperiode.

d) Elektrische Energie

4	Elektrische Energie		2007	2008	2009	2010
4.1	Verbrauch gesamt	kWh	496.500	543.030	542.193	476.119
4.2	davon aus regenerativen Energiequellen	kWh	k.A.	k.A.	119.283	99.985
4.3	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	46,6	51,0	50,9	44,7
4.4	Verbrauch/Mitarbeitende	kWh/MA	3.095	3.278	3.232	2.746
4.5	Kosten des Stromverbrauchs	€	k.A.	k.A.	99.590	89.821

Auch im Bereich der elektrischen Energie hilft die neue Regelung die vorhandenen Ressourcen optimaler zu nutzen, da die Betriebsstunden der Lüftungsanlagen erheblich reduziert wurden.

Als weitere Sofortmaßnahmen wurden bereits die Verwendung von Leuchtmitteln reduziert und der Austausch dieser gegen Energiesparlampen oder LED- Leuchtmittel vorgenommen.

Die Virtualisierung im Server-Bereich wirkt sich zukünftig ebenfalls positiv aus. Erwartet wird eine Einsparung um 50 %.

Beim Bürostrom hat eine Begehung ergeben, dass am Wochenende schätzungsweise 10 % der Drucker eingeschaltet waren, davon zur Hälfte Drucker bzw. PCs am Arbeitsplatz. Einige Großdrucker müssen eingeschaltet bleiben, dennoch ergibt sich hier ein Ansatzpunkt zur Verbesserung über entsprechende Informationen an Mitarbeitende, die Geräte auszuschalten. Fast alle Drucker werden von einer Firma (HP) bezogen. Der Stromverbrauch lässt sich jeweils

nur über die Angaben des Herstellers rekonstruieren. Die Virtualisierung der Server trägt zu Energieeinsparung bei.

Der durchschnittliche Verbrauch von Verwaltungsgebäuden beträgt gem. Ages (Verbrauchskennwerte 2005 der Ages GmbH) 30 kWh/m², unseren höheren Verbrauch von 44,7 kWh/m² führen im Wesentlichen auf das Vorhandensein eines eigenen Rechenzentrums (incl. aufwendiger Kühlung) zurück.

Die elektrische Energie wird hinsichtlich ihrer Umweltrelevanz als auch hinsichtlich des Verbesserungspotenzials als hoch eingeschätzt.

e) Wasser / Abwasser

6	Wasser		2007	2008	2009	2010
6.1	Verbrauch gesamt	m ³	1.771	1.621	1.729	1.617
6.2	Verbrauch/Mitarbeitende	m ³ /MA	11,04	9,78	10,31	9,33
6.3	Kosten Wasser/Abwasser	€	k.A.	k.A.	9.415	9.514

- Die Kassen beziehen Trinkwasser über den örtlichen Wasserversorger DEW 21. Dieses wird sowohl für die sanitären Anlagen als auch für die Bewässerung der Pflanzen und Außenanlagen benutzt. Da Außenanlagen so gut wie nicht vorhanden sind, spielt die Bewässerung der Bepflanzung eine untergeordnete Rolle.
- Alle WCs der Versorgungskassen verfügen über Wasserspartasten. Daher wird der Umweltaspekt Wasser sowohl bezogen auf seine Umweltrelevanz als auch auf die Handlungsmöglichkeiten als niedrig eingestuft.

f) Abfall

9	Abfall		2009	2010
9.1	Abfall gesamt	t	40,49	39,68
9.2	Anteile			
9.2.1	Restmüll (Entsorgung)	t	28,6	28,6
9.2.2	Papier	t	10,47	9,83
9.2.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	t	1,05	0
9.2.4	Elektroschrott	t	0,37	1,25
9.2.5	gefährliche Abfälle	t	Gefährliche Abfälle fallen nur in kleinen Mengen an (Batterien und Leuchtstoffröhren)	
9.3	Abfall/Mitarbeitende	t/MA	0,24	0,23

Im Verwaltungsgebäude der gemeinsamen Versorgungskassen werden jährlich über 39 Tonnen Abfall produziert und der Entsorgung bzw. Wiederverwertung zugeführt. Verantwortliche sind neben der VKPB und KZVK, die zusammen ca. 90% verursachen, auch die Mieter Santander Bank, Co-Konzept und VKM.

Die Abfallmenge teilt sich auf in

- Restmüll
- Altpapier
- Elektroschrott

sowie teilweise Umverpackungen (grüner Punkt) bei größeren Anlieferungen. Der Restmüll stellt mit 28,6 Tonnen im Jahr den größten Anteil dar. Er wird in 5 Containergefäßen von je 1.100 Litern gesammelt und 1-mal wöchentlich geleert.

Im Einzelnen stellt sich der Ablauf in den verschiedenen Bereichen wie folgt dar:

Die Papierkörbe verfügen über einen Einsatz für Restmüll. In den Teeküchen befinden sich zurzeit noch Müllbehälter ohne Trennmöglichkeit. Die Abfälle werden täglich durch das Reinigungspersonal geleert und im Müllraum deponiert.

Das anfallende Altpapier wird geschreddert, gepresst und in Paketen bis zur Entsorgung gelagert. Größere Mengen in bereitgestellten Datenschutzcontainern gesammelt und entsprechend den Vorschriften der Weiterverwertung zugeführt.

In geringerem Umfang fallen Batterien an, die gesammelt und getrennt entsorgt werden.

Der Einsatz der gelben Tonne ist in Dortmund freiwillig, hier ist also durchaus ein Ansatzpunkt zur Verbesserung, ebenso wie beim Nutzerverhalten, um Mülltrennung noch besser durchzusetzen.

Die Relevanz des Themas Abfall wird als mittel eingeschätzt.

g) Papier

7	Papier (Büropapier)		2009	2010
7.1	Verbrauch gesamt	t	14,725	13,961
7.2	Anteile			
7.2.1	Anteil Frischfaser-Papier	%	85,1%	84,6%
7.2.2	Anteil Recycling	%	14,9%	15,4%
7.3	Verbrauch/MA	kg	88	81

Der Anteil Recycling-Papier liegt 2010 nur bei 15,4%, also 2,1 t von 13,961 t gesamt. Insgesamt besteht hier ein Ansatzpunkt zur Verbesserung (s. „Zukunft einkaufen“). Bereits erwirkt wurde, dass Beihilfebescheide nun zweiseitig gedruckt werden. Mitarbeitende sollten die Duplex-

Funktion beim Drucken nutzen, ein Ansatzpunkt ist hier, sie darüber aufzuklären und in der Umsetzung zu unterstützen.

Papier wird in seiner Bedeutung für die Umweltauswirkungen als hoch eingeschätzt, das Verbesserungspotenzial mittel.

h) Reinigung

Mit der Reinigung der Büroflächen ist ein externes Unternehmen beauftragt. Der Unternehmer ist gehalten, neben den gesetzlichen Vorschriften umweltrelevante Gesichtspunkte zu beachten.

Die Reinigung erfolgt durch einen Dienstleister. Es kommen nur umweltgerechte Reinigungsmittel zum Einsatz. Es erfolgt täglich eine Komplettreinigung der Büroräume. Die Fenster werden viermal jährlich gereinigt. In den WCs werden wiederbefüllbare Seifen- und Papierhandtuchspender eingesetzt. Hinsichtlich des Verbesserungspotenzials und seiner Umweltrelevanz wird dieser Punkt als gering eingeschätzt.

i) Kantine

Hier sind Umweltaspekte bereits berücksichtigt: Abschaffung von Getränkedosen, Getränke in Mehrwegflaschen, Benutzung von Mehrweggeschirr und Ausgabe von fair gehandeltem Kaffee. Ein Ansatzpunkt ist, die Verpackungen durch Wiedereinführung der gelben Tonne dem Wertstoffkreislauf wieder zuzuführen.

Da die Kantine die Speisen (überwiegend fertig zubereitet) bezieht, werden Verbesserungsmöglichkeiten als auch die Umweltrelevanz als gering bewertet.

j) Verkehr

8	Verkehr		2009	2010
8.1	Dienstreisen gesamt	km	282.749	253.943
8.2	Anteile			
8.2.1	Schienenverkehr	%	30%	19%
8.2.2	Straßenverkehr	%	67%	79%
8.2.3	Flugverkehr	%	3%	1%
8.2.3.1	davon: Klimaneutraler Flugverkehr	%	0%	0%
8.3	Dienstreisen/Mitarbeitende	km/MA	1686	1465
8.4	Motorisierter Pendelverkehr/MA	km/MA	k.A.	8.488
8.4.1	PKW-Fahrten	%	k.A.	74%
8.4.2	Bahn/ÖPNV	%	k.A.	26%

Die Kassen verfügen über sieben Dienstwagen (PKW). Der weitaus größte Teil der Dienstreisen wird mit dem PKW (Dienstwagen und private PKW) zurückgelegt: 201.000 km im Vergleich zu 49.000 km Bahnkilometern und 3.500 km mit dem Flugzeug. Klimaneutrales Fliegen wird bisher nicht genutzt.

Durchschnittlich legen die MA im motorisierten Pendelverkehr zur Arbeitsstätte jährlich 8.488 km zurück. Der Anteil der ÖPNV-Nutzung am Pendelverkehr beträgt 26 %.

Die Umweltrelevanz wird in diesem Bereich als hoch eingeschätzt, die Handlungsmöglichkeiten hingegen als gering.

k) Lärm

Die Dienstleistung der KZVK/VKPB verursacht keinen Lärm, dieser Punkt entfällt daher.

l) Kommunikation und Qualifikation

Die Kommunikation mit den Kunden geschieht überwiegend auf dem Postweg, also per Papier. Zwar werden bereits zahlreiche Informationen (Merkblätter, Broschüren, Satzungen, Flyer) per Internet zum Herunterladen zur Verfügung gestellt und darauf auch wiederholt hingewiesen, dennoch besteht hier weiteres Verbesserungspotenzial (z. B. Rundschreiben als elektronische Newsletter). Jedoch wird insb. bei den Bescheiden, die die Kasse erlässt, ggf. ein Schriftefordernis zu beachten sein. Möglicherweise wird der Rechts-Fortschritt im elektronischen Schriftverkehr den Kassen dienlich sein und zukünftig auch vermehrt elektronischen Versand von Bescheiden/Urkunden möglich machen.

In der internen Kommunikation kann der Papiereinsatz weiter verbessert werden. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass die Versorgungskassen bereits E-Mail als internes Kommunikationsinstrument nutzen. Viele Dokumente, die in der Vergangenheit allen Mitarbeitenden in Papierform zur Verfügung gestellt wurden, stehen heute im Intranet zur Verfügung.

Im Intranet gibt es auch einen gesonderten Bereich für den „Grünen Hahn“, hier können sich die Mitarbeitenden die Protokolle der Umweltteamsitzungen einsehen und sich einen Überblick über alle in diesem Zusammenhang stehenden Themen verschaffen.

Des Weiteren wird das Thema Umweltmanagement seinen festen Platz in den Betriebsversammlungen der Kassen bekommen. Hier wird berichtet und ggf. weiter aufgeklärt.

Verbesserungspotenzial wird insb. darin gesehen, die Kolleginnen und Kollegen wiederholt und weiter anzuhalten, Dateianhänge nur dann auszudrucken, wenn es wirklich nötig ist.

m) Beschaffungswesen

Es wird auf umweltrelevante Kriterien von Papier, Fahrzeugen, IT, Kopierern etc. geachtet. Dazu gehört z. B. Einkaufen von Artikeln aus der Region (nach Angaben der Zulieferer), Bio-Siegel, sparsame Verpackung usw. Das Verbesserungspotenzial ist daher gering.

n) Sicherheit

Rechtsvorschriften werden sorgfältig erfüllt, daher gibt es keine weiteren Ansatzpunkte. Die Kassen haben eine Fachkraft für Arbeitssicherheit, zwei Sicherheitsbeauftragte und mehrere Ersthelfer berufen. Zum Thema Erste Hilfe ist zu ergänzen, dass die Kassen über einen Defibrillator verfügen. Regelmäßig finden Kurse zur Ersten Hilfe statt. Des Weiteren werden Evakuierungsübungen unangekündigt durchgeführt.

3.4 Indirekte Umweltauswirkungen der KZVK/VKPB

Kapitalwesen

In den Satzungen der KZVK und VKPB ist verankert, dass bei den Kapitalanlagen neben den Zielen Rendite, Sicherheit und Liquidität auch ethische Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind (§ 54 S. 3 KZVK-Satzung und § 5 S. 9 Abs. 2 S. 1 VKPB-Satzung).

Als kirchlicher Anleger achten die Kassen seit jeher auf ethisch-nachhaltige Aspekte der Kapitalanlage. So ist etwa die KZVK bereits seit Auflegung des weltweit anlegenden Rentenfonds SEB-ÖkoRent am 05.12.1989 in diesem Fonds investiert, der der erste ethisch-ökologisch ausgerichtete Investmentfonds in Deutschland ist. Die KZVK war bei diesem Fonds in dem bis zum Jahr 2007 eingerichteten, beratenden Anlageausschuss des Fonds vertreten. Gleiches gilt für den Aktienfonds SEB-ÖkoLux. Anlageziel ist ein langfristig hoher Wertzuwachs unter Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit, indem nur Titel von Unternehmen ausgewählt werden, die einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Entwicklung leisten und als überdurchschnittlich umwelt- und sozialverträglich eingestuft werden. Die Auswahl der Emittenten erfolgt nach dem Best-in-class-Ansatz, daneben wird in so genannten Nachhaltigkeits-Innovatoren investiert. Bei diesen handelt es sich meist um kleinere bis mittelgroße Unternehmen aus Bereichen wie Umwelttechnologie, alternative Energien oder Recycling, die einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten. Zusätzlich werden strenge Ausschlusskriterien berücksichtigt: Herstellung von oder Handel mit Kriegswaffen, Erzeugung von Atomenergie, Erzeugung oder Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen oder Tieren im Bereich der Landwirtschaft oder Nahrungsmittelproduktion, Durchführung von Tierversuchen im Bereich der Konsumgüterindustrie, die nicht zwingend durch Gesetze vorgeschrieben sind, Herstellung von Suchtmitteln (z. B. Tabak, Alkohol), Bereitstellung von Glücksspiel, Herstellung oder Vertrieb von chlororganischen Massenprodukten (z. B. PVC) oder Bioziden, die gefährlich für Mensch oder Umwelt sind, Einsatz von Kinderarbeit außerhalb des

durch die Konventionen der „International Labour Organization ILO“ festgelegten Rahmens, Verstoß gegen Arbeits- und Menschenrechte. Grundlage der Emittentenauswahl ist das „Corporate Responsibility Research“ der „oekom research AG“. Daneben sind die Kassen bereits seit vielen Jahren in ähnlichen, nachhaltigen Themenfonds investiert (z. B. KCD-Union Nachhaltigkeit Aktien und Renten).

Seit Herbst 2009 gibt es eine Projektgruppe „Ethische Kapitalanlagen“, die nach einer mehrmonatigen Pause im Oktober 2010 die Arbeit wieder aufgenommen hat. Im Rahmen der bisherigen Projektarbeit sind bereits weitere Aspekte ethisch-nachhaltiger Gesichtspunkte umgesetzt worden. So wurde der Anlagebestand an direkt gehaltenen Rentenpapieren unter zur Hilfenahme des Nachhaltigkeitsfilters der KD-Bank e.G., Dortmund analysiert. Gleiches gilt für vier innerhalb der Dach-Masterfonds geführte, einzelne Fondssegmente in den Bereichen weltweite Aktien und Renten. Diese Analysen ermöglichen einen detaillierten Einblick in die Nachhaltigkeitsstruktur der Kapitalanlagen.

Darüber hinaus beteiligen sich die Kassen aktiv am Aufbau des neu geschaffenen Bereiches „Engagement“ bei der Union Investment. Hierzu wurde für unseren seit 1971 gehaltenen Aktienfonds Devif Nr. 1 ein Vertrag über die Stimmrechtsausübung abgeschlossen. Damit beauftragen wir Union Investment, für uns als aktiver Aktionär tätig zu werden und insbesondere in den Bereichen Corporate Governance und soziale, ethische und umwelttechnische Verantwortung über das sog. „Proxy-Voting“ auf Hauptversammlungen abzustimmen. Über das „Engagement-Forum“ besteht in Zusammenarbeit mit der KD-Bank darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen von Unternehmensgesprächen („Voice“) hinsichtlich spezifischer Nachhaltigkeitsthemen Einfluss zu nehmen. Als Investor werden wir zudem permanent ein Engagement-Reporting erhalten.

In einer seiner letzten Sitzungen hat der Vorstand beschlossen, dem Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. beizutreten und somit auch aktiv Ziele zur Verbesserung nachhaltiger und ethischer Kapitalanlagen zu unterstützen.

Das Projekt „Ethische Kapitalanlagen“ wird seine umweltbezogenen Ergebnisse in das Projekt Grüner Hahn einfließen lassen. Dabei soll beachtet werden, dass das Ziel der Renten- und Versorgungsleistungen an erster Stelle steht und im Einklang damit die ethisch-nachhaltigen Aspekte dauerhaft berücksichtigt werden. Die Einordnung des Bereiches Kapitalanlage hinsichtlich Umweltrelevanz und Handlungsmöglichkeiten/Verbesserungspotenzial erfolgt jeweils in der mittleren Kategorie (Buchstabe B Mitte). In den Satzungen der Kassen ist die „Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte bei der Kapitalanlage“ verankert worden. Bei der Berücksichtigung solcher Gesichtspunkte sind auch Umweltaspekte relevant, allerdings nur als ein Teilbereich vieler insgesamt zu implementierender Kriterien. Durch die Investition oder Nicht-Investition und durch die gezielte Steuerung von Kapitalinvestitionen besteht allerdings nach aktueller Einschätzung keine unmittelbare sondern nur eine mittelbare Einflussmöglichkeit und somit ein derzeit noch nicht einzuschätzendes Verbesserungspotenzial. Im Hinblick auf die aus heutiger Sicht vorhandenen Handlungsmöglichkeiten erfolgt deshalb diese zunächst vorsichtige und noch nicht von

konkreten Erfahrungen geleitete Einordnung des Bereiches Kapitalanlagen. Sollte sich im Laufe des Projektes „Ethische Kapitalanlagen“ herausstellen, dass die Handlungsmöglichkeiten und das daraus resultierende Verbesserungspotenzial höher oder noch geringer als vermutet ist, wäre die Einordnung in die Bewertung entsprechend zu verändern.

4. Sofortmaßnahmen

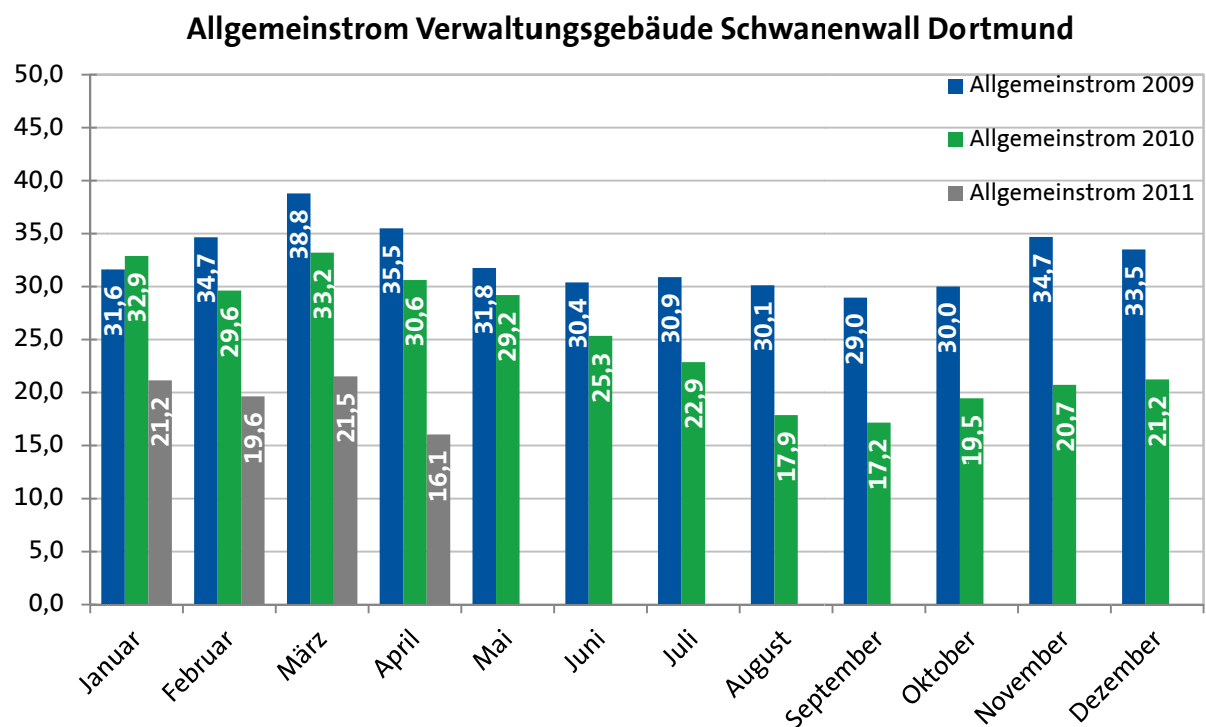
Aufgrund der Analyse wurden mit einigen Sofortmaßnahmen erste Änderungen eingeführt:

Die Kassen verfügen über eine neue Regeltechnik. Folgende Bereiche werden hiermit vollautomatisch gesteuert und dem Bedarf entsprechend angepasst.

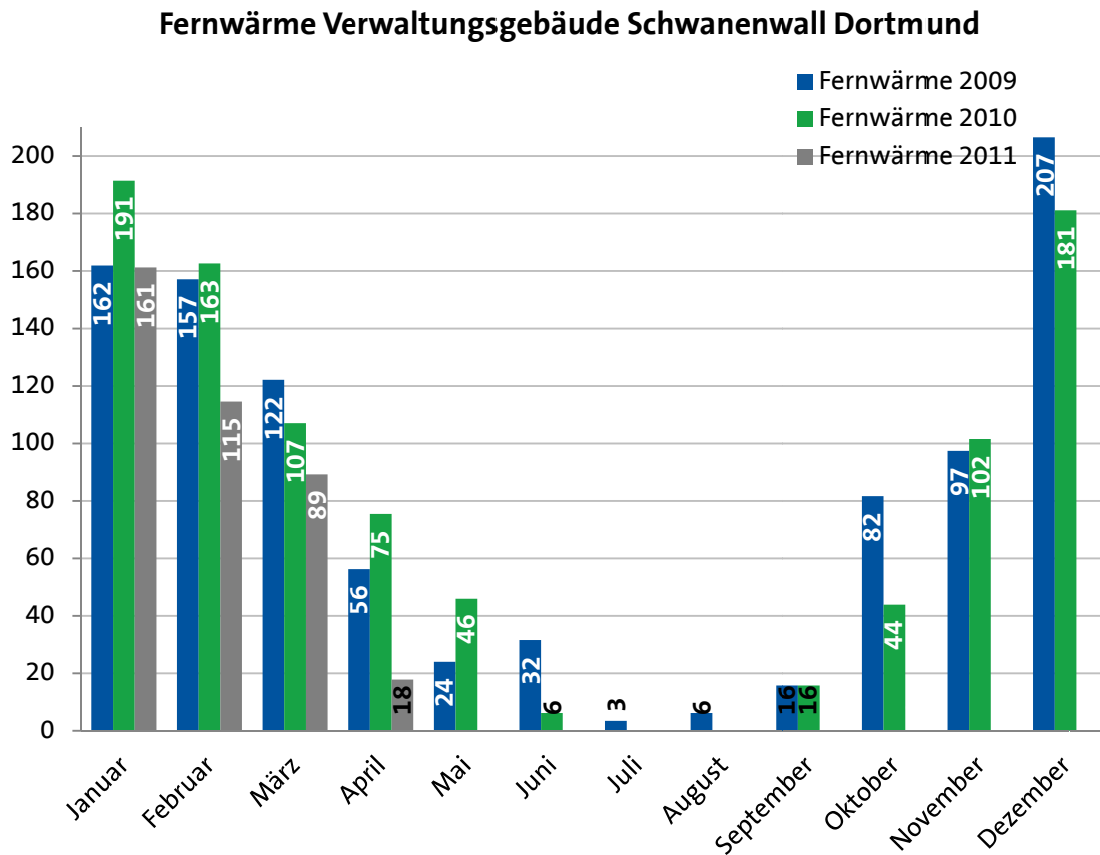
- die Wärmesteuerung in den Büros ist an die Arbeitszeiten angepasst worden
- Die Umgebungstemperatur in der Parkgarage ist reduziert worden
- Die Be- und Entlüftungsanlage und damit der Stromverbrauch der Parkgarage ist an die Arbeitszeiten angepasst worden

Diese neue Regeltechnik ist seit Frühjahr 2010 im Einsatz und wird fortwährend optimiert. Nachfolgende Grafiken geben einen Eindruck von den Energieeinsparungen im Monatsvergleich der Jahre 2009, 2010 und soweit bekannt, 2011. Die nochmaligen Einsparungen im Jahr 2011 sind auf weitergehende Justierungen zurückzuführen.

Allgemeinstrom in Tsd. kWh:



Fernwärme in Tsd. kWh (nicht witterungsbereinigt, incl. Mieterverbräuchen):



Weitere Sofortmaßnahmen sind:

- Die Flurbeleuchtung ist um 50 % reduziert worden
- Die Beleuchtung in der Parkgarage wurde reduziert und an die Nutzungszeiten angepasst
- Die Schaltzeiten der Beleuchtung wurde optimiert
- Austausch herkömmlicher Leuchtmittel gegen Energiesparlampen oder LED-Leuchtmittel

5. Umweltprogramm

Im Folgenden stellen wir zu den einzelnen relevanten Umweltaspekten unsere Ziele und die geplanten Maßnahmen vor:

Umweltaspekt: Elektrische Energie		
Ziel	Maßnahme	Termin
Einsparung von elektrischer Energie bei Allgemeinstrom um 10% im Verhältnis zu2010	Neue Regeltechnik nutzen, um Betrieb elektrischer Anlagen zu optimieren	II/2013
Einsparung von elektrischer Energie bei Bürostrom um 10% im Verhältnis zu 2010	Nutzungskonzept, Aufklärung und Information der Mitarbeitenden zur effizienten Nutzung der Klimaanlage	III/2011
	Ausschalten versch. Verbraucher (Kopierer, WW-Untertischgeräte) durch Zeitschaltuhren	IV/2011
	Nutzungskonzept, Aufklärung und Information der Mitarbeitenden zur effizienten Nutzung des Bürostroms	IV/2011
	Optimieren und Ausweiten des Einsatzes von Bewegungsmeldern (Teeküchen und WC´s)	I/2012
	Bei Anschaffung von Bürogeräten Umweltaspekte berücksichtigen	III/2012
	Einsatz von Master and Slave-Steckdosen in Büros prüfen	I/2011
Erhöhen des Anteils regenerativer Energien am Strommix	Prüfung der Errichtung einer Photovoltaikanlage	I/2012
	Prüfung Wechsel des Strommixes in Richtung Ökostrom	III/2011
Kommunikation mit und Überzeugung den einzelnen Mitarbeiter erleichtern	Umweltansprechpartner z.B. etagenweise benennen	IV/2011

Umweltaspekt: Wärmeenergie		
Ziel	Maßnahme	Termin
Reduzierung der Wärmeenergie um 10% im Vergleich zu 2010 (witterungsbereinigt)	Neue Regeltechnik nutzen, um Betrieb der Heizungsanlage zu optimieren	II/2013
	„Behördenköpfe“ (fest voreingestellte Thermostate) in Fluren und Kantine installieren	I/2012
Umweltaspekt: Abfall		
Ziel	Maßnahme	Termin
Reduzierung des Restmüllaufkommens um 40% im Verhältnis zu 2010	Konzept zur Einführung der gelben Tonne entwickeln und umsetzen	I/2012
Umweltaspekt: Papier		
Ziel	Maßnahme	Termin
Papierverbrauch insgesamt senken	Einführung eines Dokumentenmanagementsystems	II/2012
	Duplexdruck als Standard definieren	I/2012
	Standardisierte Signatur („save a tree“) verwenden	IV/2011
Recyclingpapieranteil erhöhen	Verwendung von Recyclingpapieren als Standard definieren, auch für externe Druckaufträge.	II/2012
Tonerverbrauch um 30% senken ggü. 2010	Einführung eines Dokumentenmanagementsystems	I/2012
	Einsatz der Schriftart „Century Gothic“ als Hausschrift prüfen	IV/2011

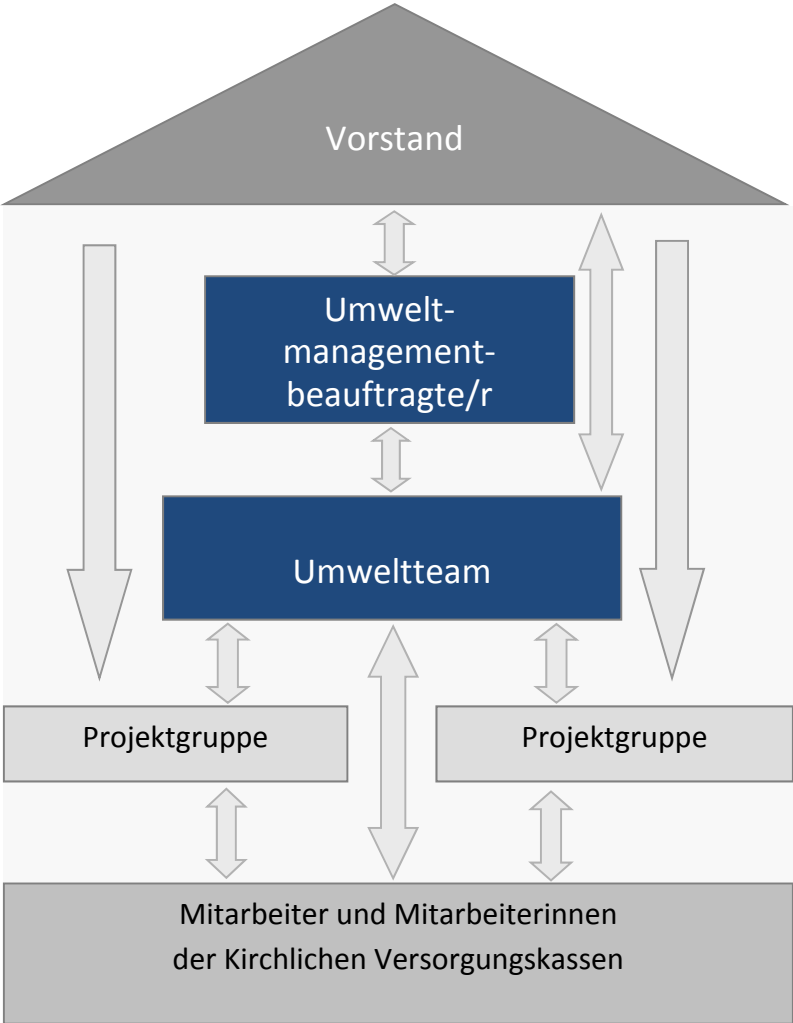
Umweltaspekt: Verkehr		
Ziel	Maßnahme	Termin
Autokilometer/Kraftstoffverbrauch für Dienstreisen reduzieren	Anschaffung von Dienst-KFZ(s) , Praktikabilität/Anzahl auf Abteilungsebene (Liegenschaften/Innere Verwaltung) prüfen	II/2012
	Bei Neuanschaffung von Dienstwagen auf Verhältnismäßigkeit und Sparsamkeit (Diesel) achten	I/2012
	Bei Seminaren o. ä. auf Nähe zur Dienststelle achten	I/2012
	Ziele/Termine bündeln	I/2012
	Dienstreisen mit ÖPNV anstatt PKW bevorzugen	I/2012
Autokilometer/Kraftstoffverbrauch für Pendelverkehr reduzieren	Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Nutzung von ÖPNV, Fahrrad und Fahrgemeinschaften	I/2012
	Förderung der Möglichkeit von Heimarbeit	II/2013
	Anreize beim KFZ-Darlehen für schadstoffarme Fahrzeuge	I/2012

Umweltaspekt: Kommunikation		
Ziel	Maßnahme	Termin
Imagegewinn, Kundenbindung, Neukundengewinnung	Informationen über Umweltmanagement streuen und auf dem Laufenden halten	ab III/2011 permanent
	Redaktionelle Artikel in Hauszeitschriften der Beteiligten und der Dienststellen platzieren	ab III/2011 permanent
	Laufende Informationen der Kunden (Rundschreiben, Bescheide, Entscheidungen, Versicherungsnachweise, Nebenkostenabrechnungen etc.) anreichern	ab III/2011 permanent
Mitarbeiterzufriedenheit, -mitwirkung und -mitgestaltung fördern	Lfd. Information (Intranet, Mail, AL-Runde, MA-Versammlungen), „Grüne Brett“	ab III/2011 permanent
	Betriebliches Vorschlagswesen einführen (ggfs. Preise ausloben)	ab III/2011 permanent
Mehr Umweltbewusstsein schaffen	Weitergabe von Umwelt Know-How durch Infos, Schulungen etc.	ab III/2011 permanent

Umweltaspekt: Kapitalanlagen		
Ziel	Maßnahme	Termin
Die Kapitalanlagen bei den kirchlichen Versorgungskassen sollen zukünftig ethischen Gesichtspunkten gerecht werden. Ziel ist es gem. § 54 bzw. § 9 der Satzung von KZVK und VKPB, die Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte in den gesamten Kapitalanlageprozess der Kassen zu implementieren.	Zur Umsetzung von ethischen und nachhaltigen Kapitalanlagen hat der Vorstand eine Projektgruppe eingesetzt. Bei der Wahl einer geeigneten Geldanlage wurden bisher die Kriterien Sicherheit, Liquidität und Rendite zueinander so gewichtet, dass – in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Anlagesumme – die Ziele, die mit der Geldanlage verbunden waren, in möglichst hohem Umfang erreicht wurden. Mit der Berücksichtigung ethisch nachhaltiger Kriterien erweitert sich der bei Kapitalanlageentscheidungen zu berücksichtigende Kriterienkatalog um eine weitere Dimension.	I/2011 – III/2013
	Auf Ebene der Evangelischen Kirche von Deutschland (EKD) ist derzeit ein Arbeitskreis Kirchliche Investments damit beauftragt, einen Leitfaden für ethische und nachhaltige Geldanlagen im kirchlichen Raum zu erarbeiten. Der für Finanzen und Kapitalanlagen zuständige Vorstand der Kirchlichen Versorgungskassen ist Mitglied der Arbeitsgruppe, die ihren Auftrag noch nicht abgeschlossen hat.	III/2011
	Ausdehnung der Umweltdatenerfassung auf den Immobiliendirektbestand	IV/2012

	<p>Die Projektgruppe untersucht derzeit verschiedene Instrumente, die sich an den Geld- und Kapitalmärkten etabliert haben. Diese sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Negativkriterien 2. Engagement (Ausübung der Stimmrechte und Unternehmensdialog) 3. Positivkriterien 4. Ethisch nachhaltige Themen- und Direktanlagen 5. Mitgliedschaft oder Unterzeichnung von Initiativen <p>Dabei schließt sich die Wahl mehrerer Instrumente gleichzeitig nicht aus, sondern ergänzt sich viel mehr („Baukastenprinzip“). Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst immer und in jeder Situation alle Instrumente gleichzeitig einzusetzen. Ethisch nachhaltige Geldanlage bedeutet vielmehr, in Abhängigkeit der jeweiligen Assetklasse die Instrumente in Ergänzung der ökonomischen Grundsätze sinnvoll zu kombinieren und zu nutzen.</p>	IV/2011
	<p>Die Projektgruppe untersucht derzeit Eignung und Einsatzmöglichkeiten sowie die konkreten Auswirkungen hinsichtlich Rendite, Sicherheit und Liquidität für die kirchlichen Versorgungskassen. Eine Implementierung der Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte in der Kapitalanlage erfolgt, wenn die auf EKD-Ebene vom Arbeitskreis Kirchliche Investments zu erarbeitenden Grundlagen verabschiedet sind.</p>	III/2011

6. Umweltmanagementsystem



Vorstand der kirchlichen Versorgungskassen

- Der Vorstand hat Gesamtverantwortung
- Integration Umweltmanagement in die Gesamtstrategie und Unternehmensziele
- Genehmigung haushaltswirksamer, personalrelevanter Maßnahmen
- Management Review

Umweltmanagementbeauftragte(r)

- Verantwortlich für Organisation, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystem
- Koordination Umweltteam
- Koordination Umweltbetriebsprüfung
- Koordination der externen Audits

Umweltteam

- Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Pflege des Umweltmanagementhandbuchs
- Aktualisierung der Umweltkennzahlen
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltprogramms
- Fortschreiben der Umwelterklärung
- Information und Motivation der Mitarbeitenden

Projektgruppen

- Projektgruppen werden von Fall zu Fall / temporär eingesetzt
- Beispielsweise zu Themen wie „Abfall“, „Küche“, „Kommunikation“
- Aufgabe: Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten, Umsetzungsstrategien entwickeln

Mitarbeiter und Mitarbeitende

- Werden informiert und motiviert
- Kritisieren konstruktiv und geben Anregungen
- Setzen die erarbeiteten Lösungen um

▪

Das Umweltteam der Kirchlichen Versorgungskassen ist seit 2010 mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems beauftragt. Das Umweltteam setzt sich aus Mitarbeitenden der Versorgungskassen zusammen, die verschiedenste Fachbereiche und unterschiedliches Know-how repräsentieren.

Das Umweltmanagementsystem der Versorgungskassen ist elektronisch dokumentiert. Alle wesentlichen Punkte stehen den Mitarbeitenden im Intranet zur Verfügung, über Neuigkeiten, Entwicklungen und nächste Schritte werden die Mitarbeitenden über das Intranet und via E-Mail aufmerksam gemacht.

Die Einführung des Managementsystems und der Zertifizierungsprozess wurden durch das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen begleitet. Als Beraterinnen waren Vera Flecken und Friederike Höher tätig.

Herzlichen Dank für das Engagement und die tatkräftige Unterstützung!



7. Der Grüne Hahn

Seit Oktober 2003 leistet der "Grüne Hahn", das kirchliche Umweltmanagementsystem nach den Vorgaben der internationalen Norm DIN EN ISO 14001 ff sowie der Europäischen Öko-Audit-Verordnung EMAS (Eco-Management and Audit-Scheme), einen erheblichen Beitrag zum kirchlichen Umweltschutz.

Das Grundprinzip des "Grünen Hahns" besteht darin, Arbeitsabläufe so zu organisieren, dass nicht nur der gesetzlich geforderte Umweltschutz eingehalten, sondern eine kontinuierliche Verringerung der negativen Umweltauswirkungen in kirchlichen Einrichtungen erreicht wird.

In Zeiten des Klimawandels und der explodierenden Energiekosten liegen die Vorteile des kirchlichen Umweltmanagements auf der Hand: Mit Hilfe eines Managementsystems wird Umwelt- und Ressourcenschutz in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen zur Teamarbeit und immer weiter vorangetrieben. Viele Menschen - auch aus dem täglichen (Geschäfts-)Umfeld - werden zur Mitarbeit motiviert und sind an seiner Umsetzung beteiligt.

Bei den Kirchlichen Zusatzversorgungskassen bietet das Projekt „Grüner Hahn“ nun die Möglichkeit, bereits bestehende oder geplante Einzelaktivitäten zum Umwelt- und Klimaschutz in ein Gesamtsystem einzufügen. Es reicht von Verbrauchsanalysen über Bewusstseinsbildung und Kooperationen bis zu konkreten technischen oder baulichen Veränderungen. Die personellen und finanziellen Kräfte können wirksamer und dauerhafter eingesetzt werden. Dabei wollen wir uns auch selbst auf den Prüfstand stellen: die Nutzung unseres Verwaltungsgebäudes, unser Beschaffungswesen, unsere Kapitalanlagen und vieles mehr. Nur wenn Klimaschutz „im eigenen Hause“ gelingt, werden wir auf Dauer unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden können.

Mit dem kirchlichen Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ wollen wir nicht nur Antworten geben, sondern auch handeln und andere zu umweltfreundlichem Handeln motivieren. Damit tragen wir dazu bei, dass Klima- und Ressourcenverantwortung zum Prinzip kirchlichen Handelns wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.gruener-hahn.net

8. Erklärung des Umweltgutachters

Michael **H**ub
Umweltgutachter
Berater Umwelt, Qualität, Sicherheit

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Der Unterzeichnete, Michael Hub, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0086, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code)

- 64 Erbringung von Finanzdienstleistungen,
- 65 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherungen),
- 66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten und
- 94.91 Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen,

bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort, wie in der Umwelterklärung der Organisationen

**Kirchliche Zusatzversor-
gungskasse Rheinland-
Westfalen (KZVK)**

**Gemeinsame Versorgungs-
kasse für Pfarrer und Kir-
chenbeamte (VKPB)**

Liegenschaft: Schwanenwall 11, D-44135 Dortmund

angegeben, alle Anforderungen der

Verordnung (EG) Nr. 1221/2009

des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung des Standorts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standorts innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, 07.07.2011



Michael Hub, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0086



Umweltgutachter
Michael Hub
Niedwiesenstraße 11a
D-60431 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 5305-8388
Telefax +49 (0)69 5305-8389
e-mail info@umweltgutachter-hub.de
web www.umweltgutachter-hub.de

Zugelassen von der DAU – Deutsche
Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft
für Umweltgutachter mbH, Bonn
DAU-Zulassungs-Nr.: DE-V-0086

9. Registrierungsurkunde

NIEDERRHEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
DUISBURG WESEL KLEVE ZU DUISBURG

ALS GEMEINSAME REGISTERFÜHRENDE STELLE VON INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN
IN NORDRHEIN-WESTFALEN NACH UMWELTAUDITGESETZ
- REGISTERSTELLE -

Registrierungsurkunde



Kirchliche Zusatzversorgungskasse
Rheinland und Westfalen und
Gemeinsame Versorgungskasse
für Pfarrer und Kirchenbeamte

Standort

Schwanenwall 11
44135 Dortmund

Register-Nr.: DE-118-00045

Ersteintragung am
1. September 2011

Diese Urkunde ist gültig bis
7. Juli 2014

Diese Organisation wendet zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung ein Umweltmanagementsystem nach der EG-Verordnung Nr. 1221/2009 und EN ISO 14001:2004 Abschnitt 4 an, veröffentlicht regelmäßig eine Umwelterklärung, lässt das Umweltmanagementsystem und die Umwelterklärung von einem zugelassenen, unabhängigen Umweltgutachter begutachten, ist eingetragen im EMAS-Register und deshalb berechtigt, das EMAS-Logo zu verwenden.



Duisburg, den 1. September 2011

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer

10. Kontaktdaten

Sie haben Fragen zu dem Umweltmanagementsystem der Kirchlichen Versorgungskassen? Sprechen Sie uns an. Sie erreichen uns telefonisch unter 0231 9578-0 oder wenden Sie sich direkt an den Umweltmanagementbeauftragten der Kirchlichen Versorgungskassen, Herrn Christian Kollmann, Tel. 0231 9578 329 (christian.kollmann@vkpb-dortmund.de).

Jährlich werden wir eine aktualisierte Umwelterklärung veröffentlichen; die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird im Jahre 2014 erscheinen.